

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 16.

Montag den 16. Januar.

1865.

Bekanntmachung.

Der höchste und niedrigste bei uns angezeigte Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 15. Januar 1865 an bis auf Weiteres, bei einem mittleren Marktpreise von 2 Thlr. 28 Ngr. 8 Pf. für den Scheffel Roggen, ist:

I. Das Pfund Brod erster Qualität: höchster Preis 11 Pfennige bei den Landbrodbäckern				
Nr. 3. Mennicke,	Nr. 15. Gäßner,	Nr. 25. Nidel,	Nr. 46. Lippner,	Nr. 84. Schumann,
= 5. Reichsenring,	= 16. Päß,	= 26. Leipzig,	= 55. Sprung,	= 85. Berthold,
= 6. Schieber,	= 17. Seidel,	= 27. Frenkel,	= 57. Wand,	= 95. Bartmus,
= 7. Schichtholz,	= 18. Dettler,	= 34. Leichmann,	= 59. Müller,	= 96. Lichtenberg,
= 8. Deperade,	= 19. Föhring,	= 35. Schlippe,	= 64. Unger,	= 97. Günther,
= 9. Joachim,	= 21. Dresdner,	= 36. Aleeberg,	= 80. Gner,	= 102. Freiburger,
= 11. Hunger,	= 23. Träger,	= 37. Reinhardt,	= 82. Schönemann,	= 107. Graneis,
= 14. Sander,	= 24. Junghanns,	= 38. Buchmann,	= 83. Seyffert,	= 118. Schramm;

niedrigster Preis 8 Pfennige bei den Bäckermeistern

Bilz, Friedrichstraße Nr. 1, Luther, Windmühlenstraße Nr. 19,
Sohrenkel, Windmühlenstraße Nr. 50, Schnurbusch, Thalfstraße Nr. 12.

II. Das Pfund Brod zweiter Qualität: höchster Preis 10 Pfennige bei den Landbrodbäckern				
Nr. 3. Mennicke,	Nr. 15. Gäßner,	Nr. 25. Nidel,	Nr. 46. Lippner,	Nr. 83. Seyffert,
= 5. Reichsenring,	= 16. Päß,	= 26. Leipzig,	= 55. Sprung,	= 84. Schumann,
= 6. Schieber,	= 17. Seidel,	= 27. Frenkel,	= 57. Wand,	= 85. Berthold,
= 7. Schichtholz,	= 18. Dettler,	= 34. Leichmann,	= 59. Müller,	= 95. Bartmus,
= 8. Deperade,	= 19. Föhring,	= 35. Schlippe,	= 64. Unger,	= 96. Lichtenberg,
= 9. Joachim,	= 21. Dresdner,	= 36. Aleeberg,	= 80. Gner,	= 97. Günther,
= 11. Hunger,	= 23. Träger,	= 37. Reinhardt,	= 82. Schönemann,	= 102. Freiburger;
= 14. Sander,	= 24. Junghanns,	= 38. Buchmann,		

niedrigster Preis 7 Pfennige bei den Bäckermeistern Kühne, Zeiger Straße Nr. 1, Scherpe, große Fleischergasse Nr. 1.
Leipzig, den 14. Januar 1865. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Ritscher, Act.

Bekanntmachung.

Im Rathes-Vorrathshofe sollen Dienstag den 17. Januar dieses Jahres früh von 9 Uhr an folgende Gegenstände, als: eine Anzahl Türen, Läden, Schulbänke, Kisten, Lampen, ferner ein eiserner Waagebalken mit hölzernen Schalen, altes Eß- und Schmiedeeisen, Blei so wie Hobelspähne und hartes und weiches Brennholz in kleineren Partien gegen entsprechende Anzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, den 10. Januar 1865. Des Rathes Bau-Deputation.

Stadttheater.

Nach längerer Abwesenheit erschien am 14. Jan. Frau Palm-Spaxer wieder einmal auf unserer Bühne, und zwar in einer hier noch nicht von ihr gegebenen Rolle, als „Norma“. Daß die Stimme der geschätzten Sängerin nicht mehr in ihrem Bonnemond steht, ist eine dem Leipziger Publicum nun bereits zu bekannte Sache, als daß wir immer aufs Neue sie geltend machen sollten. Um jedoch bei einem bildlichen Ausdruck zu bleiben, so hat auch der künstlerische Herbst der Frau Palm, ebenso wie der in der Natur, noch sommerliche Tage mit Reminiscenzen an die schönere Blüthezeit. Und am Abend eines solchen Tages war es ihr jetzt vergönnt, die Norma zu singen. Mit anderen Worten: das Organ der Künstlerin klang frischer, freier, größer, als je, und verhältnißmäßig nur selten störte der Versuch, Töne hervorbringen zu wollen, die ihrer physischen Begabung nun einmal nicht mehr zu Gebote stehen, woraus zugleich folgte, daß auch nur selten die von solchem Versuch unzer trennlichen Verstöße gegen die Gesangstechnik sich bemerkbar machten.

Was die Auffassung der Rolle nach dramatischer Seite anlangt, so liegt es zwar im deutschen Geschmack, anstatt der gewöhnlich von Italienerinnen gebotenen, wegen verschämter Liebe Weidenartig dahinrasenden Priesterin die zur Weichheit neigende, durch Leidenschaft und Schmerz verwirrte, schließlich in sich selbst zusammenbrechende Frauennatur zu zeichnen, doch muß die Darstellerin sich hüten, gar zu viel von der wuchtigen Größe auch jenes Momentes hinwegzunehmen, wo sie plötzlich des geliebten Mannes Verrath innewird. Hier verlangen wir zum wenigsten kräftige, sichere, ein-

schneidende Züge. Ein rasches Umwerfen der Loga genügt nicht, um die gewaltige Aufregung ihres gequälten Inneren zum Ausdruck zu bringen.

In der betreffenden Schlussscene des 2. Actes war auch das Spiel der Frau Thelen als Adalgisa durchaus nicht befriedigend und den dramatischen Inhalt des Moments erschöpfend. Im Uebrigen jedoch müssen wir anerkennen, daß die junge Dame mit dieser Rolle von Neuem bewiesen hat, wieviel in ihr gelegen ist, was, erst einmal zu voller Blüthe und Entfaltung gekommen, ein eben so schönes, als bedeutendes künstlerisches Schauspiel darbieten wird. Frau Thelen hat eine Stimme, aus der noch viel mehr werden kann, als jetzt schon damit erreicht ist, und zugleich lebt in ihr instinctive Empfindung, sie schafft mit Inspiration.

Herr Päd war der Sever anvertraut, freilich eine sehr schwere Aufgabe für den Anfänger, welcher er in Bezug auf Action und Mimik unbedingt noch nicht gewachsen ist. Wie es sich mit der stimmlichen Begabung verhalten wird, kann erst eine Wiederholung klar herausstellen, da das Organ des jungen Sängers an dem in Rede stehenden Abend offenbar stark umflort und von Heiserkeit beeinträchtigt war. Herr Herzsch als Drovist hat seine Sache sehr gut gemacht, ebenso der Chor und das Orchester. Herr Winterberg als Flavius genügt. Zum Schluß bringen wir heute noch den hiesigen Opernfreunden die Nachricht, daß vom nächsten Dienstag an der von seinem Auftreten im Mai vor. J. schon vortheilhaft bekannte und damals sehr beliebte Tenorist Herr Hacker von Dessau ein abermaliges Gastspiel auf unsrer Bühne eröffnen wird.
Dr. Emil Kneschke.